

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Rtl. Dittl.  
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Piata Plevezi 2.  
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 118. 20. Jahrgang.  
Freitag, den 29. September 1939

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.

### Was erwartet Deutschland von Rußland?

Die militärischen Operationen Deutschlands und Rußlands werden von der deutschen Presse als Einleitung einer Neuordnung in Osteuropa bezeichnet. Immer wieder wird dabei neben der Lösung von Problemen der nationalen Minderheiten als wichtige Aufgabe der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen unter diesen Ländern hingestellt. Offensichtlich stehen derartige Erörterungen auch im Dienste jener intensiven betriebenen Propaganda, die die englische Blockade für Deutschland als ungefährlich bezeichnet. Wie man in offiziellen Kreisen über die Zukunft der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen denkt, zeigt eine Veröffentlichung des Berliner Instituts für Konjunkturforschung:

Der deutsche Handelsverkehr mit der Sowjetunion kennzeichnet sich nach wie vor durch den Austausch der industriellen Fertigwaren gegen Rohstoffe und Halbfabrikate. Die deutsche Ausfuhr besteht fast ausschließlich aus typischen Produktionsgütern; Spezialmaschinen, Eisen und Eisenwaren, elektrotechnische Erzeugnisse bilden die wichtigsten Posten.

Die russische Ausfuhr nach dem Reich setzt sich dagegen zu 95 Prozent aus industriellen Rohstoffen zusammen; Bau- und Nutzholz, Mineralöle, Manganerze, Phosphate, Glas und Zelle spielen die Hauptrolle. Die hier zum Ausdruck kommenden Ergänzungsmöglichkeiten der beiden großen Wirtschaftsräume bietet verhältnismäßig günstige Aussichten, wobei allerdings nicht außer acht gelassen werden darf, daß die Sowjetunion kein ausgesprochenes Agrarland mehr ist. Sie deckt bereits einen großen Teil ihres Industriebedarfs aus eigener Produktion, ist auf manchen Industriegebieten (Zellulose, Kraftfahrzeuge) sogar schon zur Ausfuhr übergegangen. Aber der Industrialisierungsprozeß ist noch lange nicht abgeschlossen. Dazu kommt die Abnutzung der schon vor Jahren eingeführten Maschinen und Anlagen, die aus den Besonderheiten der russischen Produktion stellenweise einen hohen Grad erreicht hat und anders als durch deutsche Lieferungen kaum beseitigt werden könnte. So hat die Sowjetunion nach wie vor großen Einfuhrbedarf an hochwertigen industriellen Erzeugnissen.

Gingegen hat sich der Struktur der Bezugsmöglichkeiten aus Rußland nicht viel geändert. An den landwirtschaftlichen und mineralischen Rohstoffen, für die Deutschland immer guter Kunde war, haben wir ungemindert Bedarf, während die Erzeugung der Produktionsmöglichkeiten in Sowjetrußland fast unbegrenzt ist. Ueber alle diese Möglichkeiten wirtschaftlicher Zusammenarbeit hinaus eröffnen die deutsch-sowjetrussischen Vereinbarungen auch noch weitergehende Handelsverbindungen.

In ähnlicher Weise wie die Sowjet-

### Hitler in Berlin

#### Einberufung des Reichstages? — Ribbentrop in Moskau Deutsche Armee an der Westfront konzentriert

Berlin. Hitler ist gestern in die Reichshauptstadt zurückgekehrt. Im Zusammenhange damit will das Londoner Blatt „News Chronicle“ aus Kopenhagen erfahren haben, daß Hitler den Reichstag in den nächsten Tagen einberufen und seine Friedensbedingungen mitteilen werde. Wenn diese durch die Westmächte nicht angenommen werden, so würde der Totalitätskrieg folgen.

In London glaubt man zu wissen, daß der Führer gegen Zurückgabe der Kolonien die Abrüstung anbieten werde.

Berlin. Reichsaußenminister von Ribbentrop ist heute, Mittwoch, den 27. September, auf Einladung der Sowjet-Regierung nach Moskau geflogen, um dort wegen der endgültigen Lösung der polnischen Frage, wie auch der sonstigen Lage in Ost- und Westfronten zu führen.

Kopenhagen. Während sich die Westmächte insbesondere aber die französische Presse in letzter Zeit darüber lustig machte, daß der Transport der Deutschen Wehrmacht von der Ostfront an die Westfront ziemlich lange dauern wird, meldet nun der Berichterstatter der hiesigen Zeitung „Politiken“, daß der größte Teil der deutschen Wehrmacht von der Ostfront bereits in Westen eingetroffen ist und am gestrigen Tage die Stellung schon bezogen hat.

Nachdem Hitler gestern ebenfalls von der Ostfront, wo alles

erledigt ist, in Berlin eintraf, ist es nicht ausgeschlossen, daß nun an der Westfront schon in den nächsten Tagen, insofern die Franzosen und Engländer die durch Mussolini vermittelten Friedensvorschlüge nicht annehmen und die ehemaligen russischen Kolonien in Asien nicht zurückgeben, ein erster Kampf beginnt.

### Deutsche tragen keine Gasmasken

Der Berichterstatter der Kopenhager Zeitung „Politiken“, welcher sich an der Westfront befindet, schreibt, daß das Leben hinter der Siegfriedlinie und auch teilweise im Rahmen derselben ganz normal verläuft. Kein Mensch trägt Gasmasken, wie dies in anderen Ländern

der Fall ist, bei sich und wenn er einmal zufällig ein Flugzeug in der Luft erscheint, ist jeder davon überzeugt, daß dies nur ein deutsches sein kann. Das deutsche Volk ist optimistisch und hat volles Vertrauen zur deutschen Wehrmacht.

Der Fall ist, bei sich und wenn er einmal zufällig ein Flugzeug in der Luft erscheint, ist jeder davon überzeugt, daß dies nur ein deutsches sein kann. Das deutsche Volk ist optimistisch und hat volles Vertrauen zur deutschen Wehrmacht.



Warschauer Flammen-Weib als Anführerin von Partisanen. In der Nähe von Brest-Litowsk wurde von den deutschen Truppen diese Warschauer Oberst-Gabin Wollas Gebilung aufgegriffen. Sie hatte versucht, in der Uniform eines polnischen Soldaten zu flüchten, doch wurde sie verurteilt und als Anführerin einer der grausamsten Partisanenverbände gegen die deutsche Bevölkerung in Polen wiederentdeckt.

union haben noch fernere Länder des Ostens, so Iran und Afghanistan, in ihrer Wirtschaftsentwicklung begründetes weitgehendes Interesse an den deutschen Erzeugnissen. Es war bisher durch Handelsverträge fest

geheimt. Jetzt ist das Tor, das bisher nur einen schmalen Spalt nach dem infestationsgüterhungrigen Osten frei ließ, weit aufgetan.

Rußland, das von den Erdölmen-

brütel auf seinem Staatsgebiet hat, wird Deutschland auch mit mehreren hunderttausend Tonnen beliefen und neue Erdölquellen werden durch die Deutschen erschlossen, wodurch beiden Seiten gebient ist.

### Chamberlain sprach gestern im Unterhaus

### Die Westmächte kämpfen weiter

#### Die englische Luftschut nicht auf der Höhe

London. Chamberlain hat gestern im Unterhaus einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Kriegstätigkeit erstattet und meßte, daß die französischen Vertreter in der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrates volles Verständnis bekundet haben. Dann gestand er ein, daß durch den Eintritt Rußlands in den Krieg die polnische Frage noch mehr erschwert wurde, doch gebe das polnische Volk seine Hoffnung nicht auf. Ueber den Kriegsschauplatz berichtete er, daß die Truppen der Westmächte dort sich in ständigem Vordringen befinden und daß die Dominions treu zu England stehen. Die englische Blockade

aber hatte zur Folge, daß 250.000 Tonnen für Deutschland bestimmte Waren beschlagnahmt worden konnten. Dann betonte er, daß die Westmächte so lange kämpfen werden, bis sie wieder die alleinigen Herren Europas sind und die Gefahr des Unheilvollen beseitigt wird, was eigenmächtig auch das Kriegsziel der Westmächte bilde.

Chamberlain machte in seiner Rede auch pikante Enthüllungen, indem er eingestehen mußte, daß der englische Luftschutz nicht auf der Höhe stehe, da die Bevölkerung die Anordnungen nicht einhält.

Schließlich gab er seiner Unzufriedenheit über die Betreuung der aus London evakuierten Kindern Ausdruck, weil diese meistens verlaßt und krank zurück in die Hauptstadt flüchten. Unter anderem sind von den 600 Kindern in Liverpool 485 verlaßt und krank.

### Portugal ist neutral

Lissabon. Die Neutralitätsberühmte Portugiesen, das bekanntlich früher immer zu England gehalten, jedoch aus dem Schicksal Polens gelernt hat, erregte in aller Welt großes Aufsehen.

### Reine Minderheitler am Calinescu-Mord beteiligt

Bukarest. Ein höherer Beamte des Außenministeriums wie die Auslandsnachricht, als wären an der Calinescu-Ermordung auch Minderheitler beteiligt gewesen, mit Entrüstung zurück. Gleichzeitig betonte er die absolute Loyalität der deutschen und ungarischen Volksgruppen.

### Rurzhinische Lügen

Der englische Rundfunk verbreitete mit Berufung auf die Reuters-Agentur die Lügennachricht, daß im Czernowitzer Deutschen Hause ein Geheimnis entdeckt wurde und 40 Deutsche verhaftete wurden. Die Czernowitzer Präfektur bemerkt, amtlich diese Lügenmeldung.

### 50.000 Reich Monatspension für die Witwe Calinescu

Bukarest. Die Regierung gewährte der Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Armand Calinescu eine steuer- und gebührenfreie Lebensrenta von 50.000 Reich monatlich.



### 'Ich zerbrech' mit den Kopf



— über den Unterschied, den man in Deutschland zwischen den jetzt gemachten Kriegsgefangenen aus dem ehemaligen ostpreussischen und schlesischen Gebiet und aus dem sogenannten Kongarehpolen feststellen kann. Beide sind Kriegsgefangene der verschlagenen polnischen Armee und dennoch sind sie verschieden selbst dann wenn sie ein und derselben Rasse angehören. Die Gefangenen aus dem ehemaligen Kongarehpolen sind verlaßt, schmutzig und haben sich womöglich noch nie im Leben gebadet. Für sie bedeuteten die deutschen Reinlichkeitsmaßregeln etwas ungewohnt neues, das nicht zu ihren Alltagsleben gehört. Die Leute freuen sich einmal von den „wilden Germanen“ so richtig gebadet und entsaßt zu werden... Die aus den früheren deutschen Gebieten stammenden polnischen Kriegsgefangenen sind kulturell viel höher stehend, als ihre Kameraden aus dem Altreich. Nur selten hat jemand Läuse und wenn dies einmal der Fall ist, legt er alle Hebel in Bewegung, um sich von den Parasiten zu befreien. Nach der Reinigungskur werden die Gefangenen zuerst mit warmen Kaffee und Bröt abgefüttert, hernach in Kompagnien eingeteilt und dann erhalten sie ihre gerechte Schlafstelle, Essen, aber auch Arbeit angewiesen. Kein Mensch darf heute in Deutschland untätig sein. Alles muß zugreifen und etwas „schaffen“, damit das Gesamtvolk auf dem beschränkten, rostoffarmen Raum leben kann.

— über das romantische Leben bei manchen Regerröcker. In einer französischen Kolonialzeitschrift lese ich von einer merkwürdigen Art von Doppelmonarchie, die bei einem Regerstamm in Dahomey besteht. Da man der Meinung ist, daß ein Staatsoberhaupt ständig auf das Wohl seines Volkes aufpassen müsse, hat der Stamm zwei Könige, einen für den Tag und einen für die Nacht. — Ein schrecklicher politischer Zustand: jeden Tag gibt es zweimal Thronwechsel! Allerdings — was sich da schon Könige nennt! Der Nachtkönig wird doch nur ein besserer Nachtwächter sein...

— über eine geschichte Schneiderin, die Kaufleute um anderthalb Millionen brennen konnte. In Buzau lebt eine kleine Schneiderin namens Helena Niculescu, die eine annehmbar gutgehende Schneiderei hatte. Die Einnahmen schienen ihr aber nicht zu genügen. Unter dem Vorwand, Geld für die Herstellung von Uniformen für die Landeswächter zu benötigen, nahm sie daher bei bekannten Kaufleuten rund anderthalb Millionen Lei auf und brannte dann mit dem Geld durch. Die Wechsel, die sie für das Geld gegeben hatte, sind natürlich wertlos, weil die Schneiderin außer der unangenehmen Erinnerung an sie, nichts zurückgelassen hat.

— über die Unbanbarkeit, die man sich manchmal von Gästen gefallen lassen muß. Wie man nämlich aus Czernowitz meldet, haben sich dort manche polnische Flüchtlinge so benommen, als ob überhaupt nichts geschähe: Anmaßend und frech. So erklärte ein polnischer Fliegeroffizier vor dem Deutschen Haus: „Auf dieses Haus werde ich zu allererst eine Bombe werfen.“ Andere Offiziere sagten, daß sie trotz allem schon in wenigen Monaten in Berlin einziehen werden. — In einem Czernowitzer

### 30 Waggons Sojabohnen aus Bessarabien nach Deutschland abgegangen

Urad. Am hiesigen Bahnhof sind aus Bessarabien 30 Waggons Sojabohnen eingetroffen, die über Ungarn nach Deutschland geliefert wurden und heute auch schon über Kurztisch unsere Grenze überschritten haben. Dieser Sendung folgen bedeutend mehr folgen.

### Sanktleaner Landwirt vom Auto überfahren

Urad. In der hiesigen Motorschulbildung hat der Lemelsburger Oberleutnant Wigal Dogatu mit dem Auto Tms 1870 beim Überqueren der Straße, den Sanktleaner Landwirt A. Strderart unglücklich überfahren, daß der Mann mit zwei gebrochenen Füßen ins Spital geschafft werden mußte.

### Der Gute Wille bei den Slowaken...

Brekburg. Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso stellte fest, daß Polen die Absicht hatte, durch einen Einbruch in die Slowakei Deutschland in den Krieg zu fallen, was dadurch verhindert wurde, daß sich die Slowaken erfolgreich auf Deutschlands Seite stellten.

### Bringt uns der Herbst noch schönes Wetter?

Wir berichteten bereits über den unerwartet plötzlichen Wettersturz, der auf den Schneefall im Gebirge zurückzuführen ist.

Die empfindliche Abkühlung im ganzen Land ist für die Fahrzeit eine sehr frühe Erscheinung: auf einen solchen Wettersturz folgt jedoch gewöhnlich ein umso schönerer sprichwörtlicher Herbst mit sonnigen und warmen Tagen. Freilich meist kühler Nächten. Wenn daher nicht alle Anzeichen trügen und wir den Wetterpropheten halbwegs glauben schenken können, werden wir noch im kommenden Monat ganz schöne Herbsttage haben.

## 600.000 polnische Gefangene

Berlin. Wie von unternichteter Seite bekannt wird, lassen sich die endgültigen Gefangenenziffern der deutschen Armee noch nicht feststellen, da bei den Aufnahmearbeiten ständig neue Zahlen gemeldet werden. Zu der bisher bekanntgegebenen Ziffer von Gefangenen kamen noch mehr als 200.000 neu hinzu. Die Gesamtzahl der bisher herbeigeführten Gefangenen

Restaurant saßen Montag abend drei polnische Offiziere zusammen, denen die deutsche Wirtin aus Mitleid kostenlos ein Nachtisch verabreicht hatte. Als um 23 Uhr die deutschen Meldungen aus dem in der Gastwirtschaft stehenden Radioapparat ertönten, sprang einer der Offiziere, ein Hauptmann, auf den Apparat los und riß den elektrischen Stecker heraus. Als ein im Lokal anwesender Rumäne den Apparat wieder in Tätigkeit setzen wollte, sprang der polnische Hauptmann auf ihn los und begann ihn zu würgen. Durch das Dazwischentreten eines zufällig vorbeikommenden Polizeibeamten wurde der Rumäne den Händen des Polen entzogen.

SIE REINIGEN IHRE WOHNUNG... Was tun Sie indes für Ihren Organismus?

Wievie! Krankheiten könnten vermieden werden, wenn die Reste und Gifte, welche den Organismus und das Blut beschweren, regelmäßig „ausgeholt“ würden. Ihre Ansammlung ist die Ursache fast aller Hautkrankheiten, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Störungen in den Harzwegen und vorzeitigen Alterns. Bedeutende Professoren haben nachgewiesen, dass Urodonal die beste Verteidigung des Organismus bildet, weil es die vollkommene Ausscheidung der Harnsäure, der Harnstoffe, der Oxalsäure, des Cholesterins, der Fette und aller Ablagerungen sicherstellt.

# URODONAL

vertreibt die Gifte aus dem Organismus

ES IST EIN CHATELAIN-ERZEUGNIS. VERTRAUENSMARKE



### Die Hand von einem Löwen abgebissen

Beschkoway. Ein furchtbarer Vorfall ereignete sich hier in der Menagerie des Banko Renadovits aus Neufay, der mit seinen Tieren nach Beschkoway gekommen war.

Als Galtscha hörte, daß Renadovits mit seinen Tieren in Beschkoway sei, erinnerte er sich seines früheren Pfleglings und begab sich in die Menagerie um „Bascha“ zu besuchen. Er trat hart an den Käfig heran und streckte die Hand durch das Gitter um den Löwen zu streicheln. Der Löwe schnappte aber zu und biß ihm den Arm ab. Galtscha brach ohnmächtig zusammen. Er wurde sofort in das Nische Krankenhaus gebracht.

### Schweine nicht als Futter für die franz. Soldaten, sondern für Kanonen

Basel. Die hiesige Presse kommt zu der Feststellung, daß an der französischen Front viele Schweine verbraucht werden, es wäre aber weit gefehlt, zu glauben, daß diese von den Frontkämpfern verzehrt werden. Die Schweine haben einen ganz

anderen Dienst zu versehen. Sie werden auf die deutschen Minenfelder geschoben, um diese zur Explosion zu bringen. Wenn dann die Minenfelder explodiert sind, erst dann betreten diese die Soldaten. Solange dies zwischen den beiden Befestigungslinien geschieht, geht es noch, wie werden die Schweine aber auf und über die Siegfried-Linie kommen?!

### Noch 20.000 Amerikaner in Europa

Washington. Nach Angaben des Staatsdepartements in Washington kehrten seit Kriegsausbruch rund 22.000 Nordamerikaner aus Europa zurück. Etwa 20.000 befinden sich noch in Europa.

Das Staatsdepartement plant jetzt die Mobilisierung sämtlicher verfügbaren Schiffe für deren Abtransport.

### Ein Wind für Klein-Staaten

Der kleine Staat Litauen hat, nachdem für ihn keine Gefahr mehr aus Polen besteht und er sich im Kriegsfall gegen Deutschland oder Rußland sowieso nicht verteidigen kann, die gänzliche Abrüstung beschlossen. Auch die Slowakei rüstet gänzlich ab. Man spart sich Geld u. regt das Volk nicht auf.

### Neue Weichselbrücke bei Graudenz

Danzig (N.) Die deutschen Pioniere haben an Stelle der Graudener Weichselbrücke, welche die Polen in die Luft gesprengt haben, schon eine neue Brücke geschlagen, welche auch dem Zivilverkehr übergeben wurde.

### Zehntägige Arbeitspflicht der Prämilitars

Die Feldarbeiten der einberufenen Bauern müssen erledigt werden

Entsch. Das Generallinspektorat für öffentlichen Arbeitsdienst hat verfügt, daß jene in den Dorfgemeinden wohnhaften

Vormilitaristen, die heute noch nicht öffentlichen Arbeitsdienst leisten,

zwischen dem 25. September und 30. Oktober in zwei Serien zu je 10 Tagen als Ersatz für die einberufenen Landwirte zu landwirtschaftlichen Herbstarbeiten herangezogen werden.

Die in Betracht kommenden Jünglinge werden womöglich in der Heimatgemeinde, oder in einer Nachbargemeinde zum Arbeitsdienst verwendet.

Die Bauern, bei welchen Aus-hilfe geleistet wird, haben an Verköstigungskosten 15 Lei pro Tag und dem Kommandanten der vormilitarischen Ausbildungsorganisation 100 Lei zu bezahlen.

NEURALGINE JURIST Bekämpft die Grippe

# Beruf und Liebe

Roman von Hans Erhard von Besse

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie verstand ihn. Eine herrliche Aufgabe, und junge Menschen nehmen so begeistert auf. Jugend, insbesondere die Jugend unserer großen Zeit, hat ein Recht auf neue Begeisterung und große Ideale. Fröhlich spannt Frau Karla die Gedanken weiter. Sie war eine geschickte Kunstgewerblerin und würde eine schöne, sinnvolle Einbanddecke zu dem kleinen Erinnerungsbuch schaffen, das Brachwebe erstellen lassen wollte.

„Ein schlichtes Kreuz von Eisen, das soll der einzige Schmuck sein.“

Am diesem Abend wanderte der Hauptmann unter leuchtenden Sternen langsam die winterlichen Straßen Marienburg entlang. Er war innerlich ruhig, er hatte seinen geliebten Dienst, war Soldat, hatte daneben noch eine ideale Aufgabe vor sich. Er dachte an die vielen Menschen, die durch sein Werk zu leben.

Die düstere Einsamkeit der kommenden, endlosen Wintermonate war gebannt und damit erfuhr er ein neues Glück. In seinen freien Stunden wollte er den jungen Menschen Reitunterricht geben. Bald würde er sie einnehmen können, dann mit Jugend neben ihm. Jugend war heute, stark in ihrem Selbstgefühl und ihrem Emsitzen, fast in der Gegenwart zurückgefallen, gläubig und fahrig. Er wartete, der junge Gefährte, sollte viel vom großen Kriege erfahren, von Schlachten und Gefechten — von Kampftatkraft und Selbentum. Und wenn er mit leuchtenden Augen mitging, dann war dies der schönste Lohn.

So mußte sich langsam das Tor schließen, das noch immer ein wenig zu jener Welt offen stand, mit der er gebrochen hatte, die nun auch nicht mehr in seiner Erinnerung leben sollte, die Welt, die ein Name, eine Erkenntnis befeuerte — Helga Imhoff.

## 15. Kapitel.

Helga Imhoff ging mit freudlichem Gruß an dem Pförtner des Hotels vorüber, der sie immer mit besonderer Artigkeit begrüßte.

Er bestand in den Gesichtern der Menschen zu lesen, wußte, wohin er jeden zu tun hatte, unter welcher Gattung er zu setzen war. Der bunte Strom des Lebens lag Gestalten aller Art an ihm vorüber und da er seit vielen Jahren in seiner würdevollen Haltung auf seinem Posten stand, konnte man ihm nicht viel vormachen. Er hatte sofort erkannt, daß Helga Imhoff ein junges Mädchen war, das gerade seinen Weg ging, das sich nicht in Fülle und Wichtigkeiten verlor, sondern mit einem stillen Bemühen seinen Beruf erfüllte.

Da um hatte er sie besonders gern.

„Sie sehen ja so blaß aus“, sagte der alte Pförtner, während er die zum Aufzug erhabene Treppe langsam hinunterließ, „ist Ihnen nicht gut?“

„Schlafen geschlafen, weiter nichts. Die letzten Tage waren ein bißchen happig. Sie wissen, dieser Chemikerkongress...“

„Na, Sie haben ja gesehen, was für Leute hier aus- und eingangen, da blieb es auf dem Posten sein.“

Man konnte gerade nicht behaupten, daß sie frisch und blühend ausließ. Helga betrachtete sich im Spiegel. Es malte sich in ihrem Gesicht, dieses ewige Schwärzen gegen das, was doch nun einmal Tatsache war.

Hellmut Brachwebe war verloren für sie, konnte sie es denn nicht begreifen? Warum litt sie, warum rief sie sich nicht hoch, warum tat sie die Wege gehen, die nicht ab? Bald hatte sie vor sich selbst kaum noch Achtung. Sie, eine Imhoff!

Helga Imhoff wanderte in ihrem kleinen Zimmer auf und ab, da läutete das Haustelefon.

Helga nahm den Hörer von der Gabel, die etwas metallisch klingende Stimme eines Mannes sprach. „Herr Imhoff, es ist ein amerikanischer Herr, Herr Imhoff, Herr Imhoff.“

Helga nahm nach ihrem Blick zum Fenster und wanderte in das Schlafzimmer hinüber.

„Herr Imhoff, Herr Imhoff, Herr Imhoff, eine Kigarette mitbringen.“

„Nein“, sagte er nach kurzem Nachdenken. „Ich habe keine Kigaretten mit mir.“

Helga nahm Platz. Imhoff ging langsam im Zimmer auf und nieder. Er zündete eine Kigarette nach der anderen an, seine metallisch klingende Stimme ließ seine Worte klar und betont über Helgas ein wenig geneigten Kopf bahnen.

„Doch E. G. Gredford — 48 Windfortree, London. Zurückkommend auf unsere Unterredung vom 18. 10. v. J. kann ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß es mir endlich gelungen ist, noch ein Exemplar der von Ihnen gesuchten Marke zu finden. Kommen Sie mit? Sie sind soweit, Fräulein Imhoff, schön. — Es handelt sich um ein Exemplar, das bis auf eine geringe Abweichung vom Original vollkommen ist. Hoffentlich ist die erste Serie dieser blauen 2-Pence-Markte ein wenig blässer in der Farbe angefallen.“

Helga Imhoff stützte und setzte dem Briefstift ab. Wie aus weiter Ferne schien die Stimme Imhoffs zu kommen. Mechanisch glitt ihr Stift wieder über den Stenogrammblock.

„Ich habe daher sofort Gelegenheit genommen, dieses Stück, das aus dieser ersten Serie „natliche“ Briefmarken stammt, für Sie zu kaufen.“

Helga Imhoff konnte abwehren auf den Brief nieder.

„Ich habe heute weiter nachgesehen und habe nun noch ein Exemplar der Marke nach London zurück.“

Helga Imhoff brauchte das Wort in den Schläfen, da war Imhoff schon zu Ende und begann gleich einen neuen Brief. Ein dritter und vierter folgte.

(Fortsetzung folgt.)

# Polnische Flüchtlinge in Arad

Arad. Hier ist gestern ein großes „Hudson“-Auto mit einigen polnischen Flüchtlingen aus Bemberg eingetroffen, die angaben, daß sie zwei Stunden ehe die Stadt von den Deutschen gänzlich umzingelt wurde, noch aus derselben geflüchtet sind. Obgleich die Leute nicht gut auf

Deutschland oder die Deutschen zu sprechen waren, war es doch noch ihr einziges Glück, daß sie außer ihrer polnischen Muttersprache noch die deutsche Sprache beherrschten und sich mit derselben hierzulande verständigen konnten.

# Gasmasken für die Hermannstädter Zivilbevölkerung

Hermannstadt. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung, für die im Dekretgesetz 267 vom 26. Januar nichts vorgeesehen ist, das Luftfahrt- und Marineministerium

Vollgasmasken (System Dräger und Auer) sicher gestellt hat, die von den betreffenden Vertretern bestellt werden können. Die Masken, die in Verkauf kommen, tragen das Kontrollsiegel des Ministeriums.

# In Minderheitsschulen können auch 50 Kinder pro Klasse unterrichtet werden

Klausenburg. Das Unterrichtsministerium hat unter Zahl 100.151—1939 angeordnet, daß gemäß in dem Gesetz vom 1. März 1939 in allen anderen konfessionellen Schulen der Minderheiten im Bedarfsfalle auch anstelle der

40 bis zu 50 Schüler pro Klasse und Kohortenzahl zugelassen werden können.

Die Verordnung ist vom Direktor des Unterrichtsministeriums Callant unterschrieben.

# Sechs Monate Arrest für einen Arzt weil er ein Mädchen verführte

Belgrad. Das Vozarevacki Kreisgericht verurteilte den Arzt Dr. Bogdan Lazarević zu sechs Monaten strengen Arrests, weil er ein junges Mädchen unter der Zusage der Ehe verführte, doch später verlassen hatte.

Vorwand der Untreue auf die Strafe.

Der Privatklägerin wurden 15.000 Dinar Schadenersatz zugesprochen.

Der Kassationshof gab nun der Berufung des Staatsanwalts wegen zu geringen Strafmaßes statt und erhöhte die Strafe für Dr. Lazarević auf sechs Monate strengen Arrests und 15.000 Dinar Schadenersatz für das verführte Mädchen.

**Landwirtschaftliche Betriebs-Maschinen**  
Geräte u. deren Bestandteile  
**Industria-Economia A.-G.**  
Timisoara IV., Str. J. Bratianu No. 34.

# Lehrer und Lehrerinnen zur Ernennung vorgeschlagen

Das Kreisinspektorat des Temescher Verwaltungsgebietes hat durch eine Kommission, der auch der Generalinspektor für die Volksschulen der Volksgruppen Prof. Dr. Franz Kräuter angehörte, dem Statthalter 21 Lehrer und 14 Lehrerinnen für die Ernennung an deutschen

und ungarischen Schulen vorgeschlagen.

Demnach soll noch eine zweite Serie von Hilfslehrern ernannt werden. Es ist zu hoffen, daß auch die Arader Deutsche Volksschule sich in der Liste befindet und der hier bestehende Lehrermangel ein Ende nimmt.

# Was darf nicht requiriert werden?

Als Belkae 3 zu dem Dekretgesetz über die Mobilisierung der Landwirtschaft in folgenden Text zu beachten:

a) In den Gemeinden werden von der Requirierung je ein Paar Quattere, ein Baar und ein Geschirr für folgenden Besitz befreit:

- 15 Hektar Ackerfeld;
- 10 Hektar Weingärten, Obstgärten;
- 3 Hektar Gemüsearten;
- 20 Hektar in Ausbeutung befindlichem Wald.

Dies wird nach den Möglichkeiten durchgeführt und zwar wird der Vorrang jenen gewährt, die intensive Wirtschaft betreiben.

b) Für Besitzgrößen über 50 Hektar, die auch Traktoren besitzen, werden

höchstens 35 Prozent der auf diese Flächen berechneten Tiere befreit.

c) Die Traktoren mit Höcker-Motoren sind von der Requirierung befreit, während die Raupenschlepper und die Traktoren mit Summibereifung nur im Verhältnis 1 Traktor zu 100 Hektar befreit sind.

Das Gesetz enthält dann Bestimmungen über die Zusammenfassung der Kommissionen, von denen als unterste Instanz das Gemeindevorstandesamt aus dem Ortsrichter als Vorsitzenden, dem Notar als Schriftführer, einem von der Landwirtschaftskammer ernannten Bauern als Sachmann und dem Genbarmerialinspektor befreit.

URANIA-KING, ARAD. Vol. 12-32  
Den 4. 7.15 und 9.30 Uhr.  
**Sch bin unschuldig**  
mit John Garfield in der Hauptrolle

# Revolberattentat gegen den Grazer Gauleiter

Graz. Gestern wurde gegen den Grazer Gauleiter Fleischner ein Revolberattentat verübt, wobei er schwer verletzt wurde. Fleischner war früher der Kommandant des Dachauer Internierungslagers und wurde nun maßlich durch einen von dort freigelassenen Internierten angegriffen.

# Benzinverbrauch in Frankreich

Paris. In Frankreich wird der Verbrauch von Benzin, Alkohol, Schmirgel usw. in hohem Maße eingeschränkt. Privatpersonen können für ihre Autos nur dann Benzin erhalten, wenn die unumgängliche Notwendigkeit nachgewiesen wird.

# Monopolamt zahlt 12 Lei pro Liter Zwetschnaps

Das Monopolamt bewilligte den Obstzüchtern zwecks Stützung den Preis von 12 Lei pro Liter 30-grädigem Zwetschnaps.

Dieses Angebot hat große Enttäuschung verursacht, da der Eigenpreis des Schnapses höher als der angebotene Preis ist.

# Mörderische Hitze in Amerika

Newport. (Rador.) In Kalifornien herrscht eine tropische Hitze. In der Gegend von Los Angeles und San Francisco sind der Hitze 100 Personen zum Opfer gefallen.

# Deutsche Lehrermädchenschule in Temeschburg eröffnet

In Temeschburg wurde die Deutsche r.-l. Lehrmädchenschule feierlich eröffnet.

Der Referent für Lehrlingswesen Prof. Dr. Peter Schiff hob in einer Ansprache die große Bedeutung dieser jüngsten deutschen Lehranstalt im Banat hervor.

# Alle Weingartenbesitzer von Mabarot

werden gebeten unbedingt im Laufe dieser Woche noch mit ihrem Weinbogen vor der am dortigen Gemeindehaus amtierenden Kommission zu erscheinen, da in der kommenden Woche der Vertreter der Finanzadministration sich schon in einer anderen Gemeinde befindet und dann die in Santanna, Arab, Neupanat und sonstigen Gemeinden befindlichen Eigentümer von Weingärten in Mabarot einigemal hin- und herlaufen müssen, bis sie ihre Angelegenheiten in gesetzlicher Weise erledigen können.

# Pensionsauszahlungen demnach

Bei der Krader Finanzadministration, wo die Büch in der Pensionisten bezieht gestem vblimiert wurden, erwartet man heute oder morgen die ministerielle Anweisung auf Auszahlung der Pensionen.

# Nur noch Suppe u. Pferdefleisch in Warschau

Berlin. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht meldet:

Im Osten wurden die planmäßigen Bewegungen auf die Demarkationslinie fortgesetzt. Am unteren Laufe des San-Flusses kam es mit zersprengten poln. Truppen zu einem kurzen Kampf, der mit der Gefangenahme von 2000 feindlichen Soldaten durch unsere Panzertruppen endete. Nachdem alle Bemühungen des deutschen Kommandos den Warschauer Kommandanten von der Vergeblichkeit des Widerstandes zu überzeugen, sich als fruchtlos erwies,

wurde am Montag das Bombardement auf Warschau eröffnet. Unsere Truppen haben

mit einem mächtigen Handstreich die Warschauer Festung Mototow und den anliegenden Stadtteil genommen.

Die Flüchtlinge und Gefangene erzählen, daß es in Warschau kaum mehr Brot gibt. Das Fleisch ist bis auf Pferdefleisch auch schon ausgegangen und in den Restaurants bekommt man nur mehr Suppe.

Im Westen ist Artillerie-Störungsfeuer und geringe Spätruppentätigkeit. Französische Flugzeuge, haben wie einwandfrei erkannt wurde, belgisches Gebiet überflogen. In Luftkämpfen wurden 5 französische Flugzeuge und 2 Fesslbomben, durch Flakfeuer aber 1 französisches Flugzeug abgeschossen.



Der Angriff von Genua wurde am gestrigen Dienstag unter großen militärischen Ehren, als Loter der Nation, in Berlin beerdigt.

# Billedes Frau verteidigt sich mit des Vitriolflasche

Zemeshburg. Noch vor einem Jahr klopfte eines Abends am das Fenster der jungen Billedes Witwe Magdalena Bauer der Bauernburische Friedrich Jost, und bat um Einlaß. Nachdem die aus ihrem Schläfe geschreckte Frau sah, daß Jost betrunken ist, daher immer aggressiver wur-

de, schüttete sie in ihrer Verzweiflung ihm aus einer Flasche Vitriol ins Gesicht. Der Gerichtshof verurteilte Frau Bauer zu 1 Monat Gefängnis. Die Tafel hat jetzt dieses Urteil bestätigt, jedoch mit Bewährungsfrist.

# Neue Valutenkurse bei der Eisenbahn

Bucuresti. Mit dem 1. Oktober treten folgende neue Valutenkurse bei den Schaltern der EFB und der Reisebüros in Kraft:

Ägypt. Lire 620,90, Holland. Gulden 79,88, Drachme 1,70, Dinar 3,20, Reichsmark 43,57, Belgas 25,84, Belg. Franc 25,84, Bengl 25,17, dänische Krone 28,35, finnische Krone 2,93, Estland 5,49, Lärtenlire 120,27, engl. Pfund 804,96, Pesetas 14,38, Ital.

Sire 7,53, Dollar 150,81, norweg. Krone 34,35, franz. Franc 3,43, Tschechoskone 4,64, Leba 1,76, schwed. Krone 33,94, Lit. Krone 31,78, poln. Sire 605,68, Sloty 27,82, Schweizerfranc 34,18, slowakische Krone 4,64.

Zu diesen Kursen wird der 38-prozentige Valutenzuschlag gerechnet, mit Ausnahme der Reichsmark, zu welcher nur ein Zuschlag von 5 Prozent kalkulliert wird.

# Londoner Sperrballons durch Gewitter zerstört

Kopenhagen. Bei einem schweren Gewitter, das London dieser Tage heimgesucht, ist — wie schon mehrfach — eine große Anzahl der Luftsperrballons zerstört worden. Diesmal vernichtete das Verhängnis eine Rekordzahl der ohnehin so wetterempfindlichen Ballons.

Mehrere wurden vom Blitz getroffen und gerieten in Brand.

Anderen wurden abgetrieben, einer fiel in eine Straße. Die Haltefabel von zwei Ballons richteten Schaden an Gebäuden an, zerstörten Hochspannungseleitungen und Straßenbahnbrücke. Nachträglich behauptete das Luftfahrtministerium, daß es sich bei diesen Ballons um solche eines veralteten Systems gehandelt habe, deren Einsatz bereits vorgeesehen gewesen sei.

# Mussolini erklärte

# Herstellung des Friedens noch immer nicht zu spät

Berlin. Die „Deutsche Diplomatisch Politische Korrespondenz“ schreibt im Zusammenhange mit der Rede, die Mussolini vor den Bolschaer Faschistenabordnung hielt:

Der Duce erklärte, es sei zur Herstellung des Friedens noch immer nicht zu spät.

doch müsse Italien mit Rücksicht auf die Unsicherheit der europäischen Lage auf alles vorbereitet sein. Dann betont das Blatt, daß Mussolini, der sich um den Frieden so viel bemüht hat und nun die Einschränkung des Krieges in Europa anstrebt, es verdiene, daß die Völkern ihm ihr volles Vertrauen schenken.

# Gemeinsame deutsch-russische Truppenparade

Berlin. Anlässlich der Abführung der deutschen Truppen durch die Russen bei Brest-Litowsk zogen die Truppen der beiden Heere in gemeinsamer

Parade auf dem Schlachtfeld von 1795 vor ihren Führern vorbei. Nach dieser Schlacht wurde damals Polen zum dritt-mal aufgeteilt.

# Deutschland hat

ausschließliches Recht für Ausbeutung des poln. Petroleum

Paris. „Figaro“ bringt eine Meldung der Formule-Agentur, laut welcher sich Deutschland zur Ausbeutung der galizianischen Erdölquellen das ausschließliche Recht vorbehalten hat.

# Schneefälle erschweren den russischen Vormarsch

Paris. Die Havas-Agentur meldet aus Budapest, daß die russischen Truppen gegenwärtig in der Höhe des Passes von Ujsof in der Gemeinde Turka stehen. Diese liegt etwa 23 Kilometer von der ungarischen und 25 Kilometer von der slowakischen Grenze. Die Schneefälle in den Karpathen haben den russischen Vormarsch ziemlich erschwert.

# Wer hat die meisten Kriege geführt?

Belgrad. Mit der Frage „Wer hat im Laufe der letzten 2 Jahrhunderte die meisten Kriege geführt“ beschäftigt sich das Blatt „Politika“. Die Zeitung stellt fest, daß im Laufe der letzten 2 Jahrhunderte Frankreich 185 und England 176 Kriege führten, Deutschland jedoch nur 24-mal in den letzten 200 Jahren.

# Poln. Auto bei Suceava umgestürzt

7 Millionen Sloty bei poln. Kapitän

Czernowitz. In der Nähe von Suceava stürzte ein Auto mit polnischen Offizieren um, wobei ein Kapitän verletzt wurde. Die bei ihm vorgefundenen 7 Mill. Sloty wurden beschlagnahmt u. dem polnischen Konsulat übergeben.

# 100.000 deutsche Möbel helfen den Bauernstranen

Berlin. Zur Unterstützung der Bauernstranen bei ihren Feldarbeiten wurden 100.000 arbeitsdienstpflichtige Mädchen einbezogen. Für 60.000 Mädchen sind bereits Arbeitslager errichtet. Vormittag haben sie Feldarbeiten zu verrichten, während sie nachmittags Sport betreiben und praktischen Unterricht in der Politik, Haushalt und Wirtschaft erhalten.

# Neueste Drahtmeldungen

Bukarest. In der Nähe vom Großarol mußte ein aus Warschau geflüchtetes polnisches Flugzeug landen, weil ihm das Benzin ausgegangen war. Das Flugzeug, das nach Frankreich wollte, wurde beschlagnahmt und die 2 Piloten interniert.

Paris. Hier ist man überzeugt, daß die Verhandlungen des türkischen Außenministers in Moskau für die Stellungnahme des ganzen Balkans bestimmend sei. Man hofft, daß die Türkei ihren bisherigen Standpunkt nicht ändern werde.

Los Angeles. Ueber Kalifornien tobte gestern ein gewaltiger Sturm, dem 43 Tote und zahlreiche Verletzte zum Opfer fielen. Der Sachschaden beträgt über 1 Million Dollar.

Moskau. In dem durch die Russen besetzten polnischen Städten übernahm Militär- und Bürgerkommissionen die Verwaltung. Den Bauern wurde die Ausforstung der Wälder erlaubt. Der Sloty wurde im Kurs dem Rubel gleichgestellt.

# Relascher Kaplan nach Zemeshburg verlegt

Aus Relasch wird uns geschrieben: Der Relascher Kaplan Ernst Heintzel, der im Mai aus Dettin hierher verlegt wurde, verläßt unsere Gemeinde, um die Kaplankirche in Zemeshburg-Fabrikstadt anzutreten.

Sein Scheiden aus Relasch bedauert man sehr, da er es in den wenigen Monaten verstand die Sympathien aller Rationalisten zu erwerben. Andererseits freut man sich, da er ein tüchtiger Fachmeister ist (ein Vorzugsschüler des verstorbenen Domchorleiters und Professors Jaroski) und in der Stadt ein seinen Fähigkeiten entsprechendes Tätigkeitsfeld finden wird.

Sein Scheiden aus Relasch bedauert man sehr, da er es in den wenigen Monaten verstand die Sympathien aller Rationalisten zu erwerben. Andererseits freut man sich, da er ein tüchtiger

Fachmeister ist (ein Vorzugsschüler des verstorbenen Domchorleiters und Professors Jaroski) und in der Stadt ein seinen Fähigkeiten entsprechendes Tätigkeitsfeld finden wird.

# „Messagers“ fragt

# Wozu sollte Frankreich die Blüte seiner Jugend aufopfern?

Rom. In italienischen politischen Kreisen rief die gute Aufnahme der letzten Mussolinirede in Berlin große Genugung hervor. Große Aufmerksamkeit wurde ihr auch in Paris und London gewidmet, obwohl sie an ihrem Verhalten nicht ändern werden.

„Messagers“ wirft die Frage auf, ob Frankreich diesmal auch wieder die Blüte seiner Jugend aufopfern will, wie vor 20 Jahren? Wozu aber sollte es dieses Opfer bringen?

# Falschmeldungen über die Beschließung von Warschau

Berlin. Der „Deutsche Dienst“ stellt aus den Auslagen der jetzt aus Warschau in die Reichshauptstadt eingetroffenen ausländischen Diplomaten fest, daß die englischen und französischen Redaktionen, als wäre in Warschau auf Optimaler, Kranke, Frauen und Kinder geschossen

worden, Falschmeldungen sind. Die Diplomaten erklärten entschieden, daß die Deutschen bei der Beschließung Warschaus nur militärische Objekte als Ziel genommen hatten, obwohl fast jedes dortige Haus in eine Festung umgewandelt ist.

# Rydz Smigly wollte schon am 2. Tage Frieden schliessen

England ließ es nicht zu

Berlin. Die Deutsche Telegrafagentur meldet aus Bukarest, daß eine vornehme Persönlichkeit so dem polnischen Staatspräsidenten Moscicki, wie dem Marschall Rydz Smigly einen Besuch abstattete. Wie der Besucher erzählte, ist Moscicki sehr gebrochen und erklärte, daß es sehr lange Zeit dauern werde, bis Polen wieder aufsteht. Ueber Deutschland hatte er kein eingangs verurteilendes Wort, wobei er erklärte, daß die Angriffsbereitschaft der deutschen Wehrmacht in Polen bekannt war, was man rechnen kann nicht damit, daß das Reich in den letzten 4 Jahren eine derartige Menge von Kriegsmaterial aufgestapelt hat.

plötzlich, doch wurde in London erklärt, Polen werde Hilfe erhalten.

Marschall Rydz Smigly aber erklärte, er habe es bereits am 2. Tage gesehen, daß der Krieg verloren sei. Zwischen den einzelnen polnischen Truppeneinheiten bestand keinerlei Verbindung, wodurch die Kopflosgkeit entstanden war.

Da hatte er sich zum Friedensabluß entschlossen, doch erklärte England, Polen dürfe es nicht tun, weil seine Verbündeten ihm zu Land, Wasser; und in der Luft zur Hilfe eilen.

Der deutsche Domarsch erfolgte

Aus diesen beiden Erklärungen verantwortlichen Träger des polnischen Schicksals geht handgreiflich hervor, daß Polen das Opfer Englands ist.

